



Die Reinkarnation als Hexe

Speziell im Heidentum gilt die Vorstellung, dass der Tod nichts Immerwährendes ist und wir gerade in jedem Leben durch die Wiedergeburt immer wieder in neue Leben treten werden.

Der Glaube an eine Reinkarnation ist sehr alt, doch heutzutage ist es auch oft so, dass die großen Weltreligionen meist an ein Ende im Tod glauben.

Sie sind jenseits zentrierter Religionen. Die Gläubigen dieser Weltreligionen glauben an einen Himmel oder an ein Jenseits, indem alles besser wird. Das gesamte Leid, die Negativität, die Probleme werden dort abgestreift und es scheint wie ein Paradies für einen Menschen zu sein. Sämtliches Leid wird den Menschen genommen und das Jenseits gilt in einer gewissen Hinsicht als Belohnung, die man sich dadurch bearbeitet hat, dass man weltliche Qualen durchgestanden hat.

Das Heidentum an sich ist eine diesseits zentrierte Religion. Bei der es so ist, dass nicht das Jenseits und der Tod als Belohnung gilt, sondern das Dasein auf der Erde. Die Belohnung ist das Leben an sich.

Es ist der Ort, das jetzt, das man sich selbst erarbeitet hat. Im Hinduismus oder im Buddhismus ist es zum Beispiel so, dass man das Leben behält, dass einem nach den Taten die man im vorherigen Leben getan hat zusteht. Man erhält durch das Leben eine Chance, sich aus allen Leiden zu befreien, alle Prüfungen gut zu meistern und somit die Erleuchtung zu erreichen. In den meisten heidnischen Religionen ist dies ähnlich.

Gerade dort ist es so, dass die Überzeugung gilt, dass Menschen auf der Welt sind um bestimmte Dinge zu lernen.

Durch jede Reinkarnation erhält man weitere Fertigkeiten. Jedes Problem, jede Herausforderung, jede Strafe, jedes Negative, das man im Leben erhält soll eine Chance darstellen sich zu befreien. Das eigene Verhalten zu verändern, sich zu reflektieren und darüber hinaus zu wachsen.

Trauern und Abschied nehmen

Das Schlimmste an einem Todesfall ist, dass wir glauben einen Menschen für immer verloren zu haben.

In der westlichen Welt wird die geistige Welt als etwas von uns getrenntes angesehen. Es scheint kein Kontakt möglich zu sein und deshalb wirkt ein Tod für uns immer sehr dramatisch. Ganzheitlich gesehen ist dies aber kein guter Umgang mit dem Tod.

Dadurch dass wir den Tod zu etwas Endgültigem gemacht haben wächst natürlich auch die eigene Angst vor dem Tod selbst. Es fällt uns schwer uns mit der Wahrheit zu konfrontieren und wir wollen mit dem Thema Tod auch nicht konfrontiert werden. Das Altern wird teilweise schon als etwas Ungewolltes, Schlimmes angesehen. Jeder will jung sein und mit dem Tod an sich nichts zu tun haben. Es ist nicht gesund den Tod zu verleugnen und sich damit nicht auseinander zu setzen, beziehungsweise darüber nachzudenken. Es gibt viele Religionen, die ihre Ahnen verehren, und wenn jemand aus dessen Familie stirbt, wird dieser in den Kreis der Ahnen aufgenommen. Gemeinsam mit diversen Gottheiten verehrt und zu speziellen Anlässen eingeladen. Diese Wertschätzung hilft diesen Völkern, den Tod als etwas Unausweichliches zu akzeptieren und die Gedanken an unsere Verstorbenen direkt in unseren Alltag zu übernehmen.

Somit wird gelernt, dass diese Personen nicht einfach vergessen werden, sondern liebevoll für das Vermächtnis in unseren Gedanken gehalten werden. Es ist nicht wichtig ob man an ein Jenseits oder an eine Reinkarnation glaubt man kann immer weiterhin auch mit den Verstorbenen sprechen. Es ist auch nicht wichtig ob diese Person nun an der Seite von Gott sitzt oder in ein anderes Dasein übergegangen ist.

Diese Person wird spüren, dass sich jemand an sie erinnert und ihm liebevolle Gedanken entgegenbringt.

Gerald Gardner 1950 gründete die Wicca Hexenreligion. Die Übersetzung ist strittig. Wicca wurde in andere Sprachen übersetzt. Es gibt aber von Land zu Land sehr unterschiedliche Ansichten welche Übersetzung die Richtige ist. Leider wird fälschlicherweise das Wort Wicca mit Witch Craft, dem weitgreifenden Hexentum, gleichgestellt. Dies ist aber nicht dasselbe.

Die Witch Craft oder das Hexentum bezeichnet ein Handwerk, sprich die Handhabung von der Magie und die Wicca an sich selbst bezeichnet ein Glaubensgerüst unter dem man dieses Handwerk ausüben kann, aber nicht muss. Die Wicca ist eine heidnische Religion, deren Anhänger 8 Sabbat Feste feiern und eine Göttin oder ein Gott verehren. Als Wicca an sich werden Menschen bezeichnet, die durch eine Hohepriesterin in einem Coven (Zirkeln) mit traditioneller Linie initiiert wurden. Diese Religion wird direkt per Stammbaum Aufklärer Gardner zurückgeführt. (Es gibt mehrere Stammbaum Linien, die sich von diese abgespalten haben aber durchaus auch traditionell anerkannt sind.)

Der Coven, der Zusammenschluss an sich ist eine Grundvoraussetzung für ein traditionelles Wicca da sein. Denn dieser Coven stellt die Religionsgemeinschaft dar. Eine Initiation ist im traditionellen Wicca der Beweis dafür, dass man Mitglied in so einem Coven ist oder war.

Durch diese Initiation kann der Aufgenommene Zugang zur Wicca Religion erhalten und alle ihre Glaubensinhalte kennenlernen.

In der Wicca gibt es keine Gotteshäuser. Die Rituale werden hauptsächlich in der Natur abgehalten, generell ist es wichtig, einen Schutzkreis aufzubauen in dessen Zentrum ein Tisch oder ein Altar mit den wichtigsten Utensilien steht.

Wie dies im Speziellen gemacht wird, unterscheidet sich meistens von Tradition zu Tradition.

In diversen Wicca-Ritualen werden Glaubenshandlungen vollzogen. Die Wandlung der Götter wird gefeiert. Das gemeinsame Zusammenkommen, wie auch der Lauf der Natur.

Das Ritual an sich, dient dem Ausleben des Wicca Glaubens. Im Prinzip ist es ähnlich einem Gottesdienst, in dem die Priesterin oder der Priester eine Messe für die gesamten Mitglieder halten.

